

Fremde Truppen trainieren Spezialeinsätze für den Irak in den Schweizer Alpen

Truppen für Kriege um Rohstoffe in der dritten Welt – Schweizer Neutralität aufgegeben?

Seit dem Ende des Kalten Krieges versuchen die USA mit der Nato ihren Einflussbereich weltumspannend auszudehnen und eine neues Imperium aufzubauen. Mit der sogenannten Partnerschaft für den Frieden (Partnership for Peace, PfP) werden neue Staaten in diese Organisation eingebunden und damit der amerikanischen Befehlsgewalt unterstellt. Auch die Schweiz wurde am 11. Dezember 1996 ohne Volksabstimmung auf Veranlassung des Bundesrates, im besonderen Flavio Cotti, Mitglied der Pfp. Seitdem lässt sich in unserem Land eine schrittweise Aufgabe der militärischen Unabhängigkeit zu Gunsten einer immer stärkeren Orientierung auf die USA und ihrer Verbündeten feststellen.



Hand in Hand mit Pfp-Nato die Rohstoffe der Dritten Welt für die Grosskonzerne «sichern»?

Einen weiteren Schritt in diese Richtung stellte die Teilrevision des Militärgesetzes im Jahre 2001 dar, die bewaffnete militärische Auslandseinsätze der Schweiz für «friedenssichernde Aufgaben» möglich machte und ausländischen Truppen erlaubt, in unserem Land für solche Aufgaben zu trainieren.

Die Armee XXI soll jetzt die gesetzliche Fixierung dieses rasant fortschreitenden Prozesses sein, der die Schweizer Armee konsequent und unwiederbringlich auf die amerikanischen und die Nato-Bedürfnisse ausrichtet, nämlich auf

- flexibel einsetzbare Armeeteile (Gebirgstruppen, Genietruppen),
- ein unbegrenzt und ständig rund um die Welt einsetzbares Berufsheer,
- die Abkehr von der bewährten Verteidigungsarmee,
- die Anpassung in Technik, Material, Ausbildung und Organisation an US-Standards,
- militärische Operationen unter amerikanischem Oberkommando.

Schon heute werden diese Forderungen teilweise von der Schweizer Regierung in vorausgehendem Gehorsam erfüllt. Der auf dem extra für die Armee XXI erschaffenen Posten eines Generalstabschef ernannte Christoph Keckeis äusserte sich im Radio DRS folgendermassen: «Eine Schweizer Armee als reine Verteidigungsarmee wird der Vergangenheit angehören.»

Am 19. November berichtete das Schweizer Fernsehen DRS im Nachrichtenmagazin «10 vor 10» vom Training der britischen Royal Air-Force im Wallis. Die britischen Spezialeinheiten trainierten Helikopterlandungen auf Gletschern im Schneestaub. Sie übten damit nach eigenen Angaben Landungen im Wüstensand. Die britischen Berufssoldaten lobten die hervorragenden Übungsmöglichkeiten in den Schweizer Alpen.

- Wozu müssen britische Soldaten zur Verteidigung ihres Landes Einsätze im Wüstensand üben?
- Ist es soweit gekommen, dass die Schweiz für ausländische «koloniale» Expeditionstruppen als Übungsplatz dienen muss?
- Muss die Schweiz ihre schöne Landschaft für fremde Truppen als Trainingslager für neue Eroberungen zur Verfügung stellen?
- Macht sich die Schweiz zum Steigbügelhalter für die militärische Durchsetzung der Wirtschaftsinteressen westlicher Industrienationen?

Mit der Armee XXI wäre das alles kein Problem mehr. Schweizer Soldaten operieren im Nahen Osten, in Asien, in Afrika, Seite an Seite mit britischen, amerikanischen, französischen, russischen, rumänischen, polnischen, türkischen, deutschen Spezialeinheiten, um die Ausbeutung der Bodenschätze in den ärmsten Ländern der Welt zu ermöglichen und, wenn nötig, mit Waffengewalt, sprich mit Krieg, die Vorherrschaft der USA zu sichern. Pfui Teufel!!!!

Was ist aus unserer bewaffneten Neutralität geworden? Aus unserer Armee, deren Auftrag es immer war, das Land und die Bevölkerung vor einem militärischen Angriff zu schützen?

Die Armeepaner haben das neue Ziel für unsere Armee schon formuliert:

«Auf längere Sicht Entwicklung von Streitkräften, die mit denen der Mitgliedstaaten der Nato besser operieren können» (Igor Perrig, Major im Generalstab, Chef Sektion Partnership for Peace, Pfp).

Dem Bundesrat und der obersten Armeespitze ist daher völlig klar:

- Die Schweiz wird nach der Armeereform nicht mehr in der Lage sein, sich selbst zu verteidigen. Damit wird sie politisch erpressbar.
- Schweizer Soldaten werden in eroberungskriegerische Einsätze verwickelt.
- Auch die Schweiz wird zum Angriffsziel der mit Waffengewalt unterdrückten und ausgebeuteten Staaten und Völker.
- Die Steuergelder der Schweizer Bürger dienen dazu, ein weltweit einsetzbares Expeditionsheer zu finanzieren, das mithilfe wird, aus Macht- und Geldgier die Ärmsten der Armen zu unterdrücken.
- Fremde Soldaten und Armeen werden in der Schweiz ein- und aus spazieren.

Doch die Bürgerinnen und Bürger sollten von alledem bisher nichts erfahren. Der Beitritt zur Pfp fand ohne Diskussion mit der Bevölkerung statt und der weitere Anschluss an die Nato mit der neuen Armee XXI, soll, wenn es nach dem Bundesrat geht, ganz leise und klammheimlich – ohne Referendum stattfinden.

Das können und wollen wir nicht zulassen. Wir fordern eine öffentliche Diskussion über die Ziele der Armee XXI und fordern alle Bürger auf, das Referendum zu unterstützen.

Diese Frage ist zu wichtig, als dass in Zukunft nur einige wenige Bundesräte und eine Hand voll Berufssoldaten darüber entscheiden dürfen.

**Wir fordern eine öffentliche Diskussion,
eine Offenlegung aller Ziele und aller Pläne
und eine Abstimmung über diese Militärpolitik!**

**Wenn Sie weiterhin selbst entscheiden wollen,
dann unterstützen Sie das Referendum**

Eidgenössisches Komitee für eine direkt-demokratische, neutrale und souveräne Schweiz
Postfach 2959, 8033 Zürich